

Biohochstamm-Bulletin

I/2025



Aktuell

Allgemeines.....	2
Aktuelle Lage.....	2
Kernobst.....	2
Steinobst.....	3
Düngung der Obstbäume.....	6
Baumfixierung der Neupflanzungen kontrollieren	6
Mäuse	6

Allgemeines

Frühe Krankheitsinfektionen zu Beginn der Saison ergeben die grösste Schädigung am Laub und an den Früchten. Sie können im Laufe der Saison nur noch schwer und nur mit grossem Aufwand korrigiert werden. Darum gilt es einen Frühbefall zu vermeiden.

Der Hauptfokus zu Saisonbeginn richtet sich beim Kernobst gegen den Schorf und beim Steinobst gegen die Schrotschusskrankheit sowie bei Jungbäumen gegen die Blattläuse.

Besonders gefährdet für Pilzkrankheiten sind anfällige Sorten, welche 2024 einen starken Befall aufwiesen. Nach einem starken Vorjahresbefall ist viel überwintertes Sporenmateriale vorhanden, welches bei feuchter Witterung zu frühen Infektionen führen kann. Deshalb empfiehlt es sich vor allem nach starkem Vorjahresbefall und bei anfälligen Sorten, die Bäume je nach Witterungsverlauf im Frühjahr gut vor diesen Krankheiten zu schützen.

Aktuelle Lage

Die Vegetation hat dieses Jahr etwa zwei Wochen später als letzter Jahr gestartet. So ist das Grundrisiko für Spätfrost im Steinobst schon mal einiges tiefer. Beim Schorf wurden bisher noch keine Sporenausstösse verzeichnet. Letztes Jahr geht man davon aus, dass es bereits Mitte Februar erste Sporenausstösse gab.

Kernobst

Schorf

Sobald der Knospenaufbruch erreicht ist und das ist jetzt bei den meisten Sorten und vielerorts der Fall, kann es potentiell zu Infektionen durch Apfelschorf kommen. Es wurden bisher noch keine Sporenausstösse verzeichnet.

Wir schicken das **nächste Bulletin ein paar Tage vor der ersten relevanten Schorfinfektion** und werden im gleichen Zug mehr Infos zur Schorfbehandlung geben.

Blattläusen bei Kernobstjungbäumen

Blattläuse richten im Kernobst meisten nur bei Jungbäumen oder bei umveredelten Bäumen (schnelles Triebwachstum) grössere Schäden an. Bei Apfeljungbäumen ist der mehligke Apfelblattlaus, welche zu starken Triebschädigung führen kann, spezielle Beachtung zu schenken. Beim Auftreten (visuelle Kontrolle durchführen) ist kurz vor Blühbeginn eine Behandlung mit einem Neem Produkt zu empfehlen.

Steinobst

Allgemein

Die Kirschen sind in mittleren Lagen grösstenteils im Knospenaufbruch oder stehen kurz davor. Ab Knospenaufbruch sind grundsätzlich Infektionen mit der Schrotschusskrankheit möglich, vor allem bei langanhaltender Blattnässe und bei anfälligen Sorten nach Vorjahresbefall. Eine Behandlung der Bäume schützt auch gegen die Bakterienkrankheit Pseudomonas.

Pilz- und Bakterienkrankheiten

Bei Kirschen und Zwetschgen empfiehlt es sich generell, aber vor allem nach Vorjahresbefall und in Befallslagen ab Knospenaufbruch und vor angekündigter langanhaltender Blattnässe eine erste Behandlung mit Kupfer gegen Schrotschuss, Bakterienkrankheiten sowie die Narrenzwetschgenkrankheit (bei Zwetschgen) durchzuführen.

Als Mittel kann ca. 0.5 bis 1 kg Reinkupfer pro Hektare oder 100 Bäumen. Bei Temperaturen $> 12^{\circ} \text{C}$ kann noch 4-5 kg Schwefel dazu gemischt werden. Alternativ kann das etwas weniger wirksame Verfahren Myco-Sin 0.5% plus Netzschwefel gewählt werden.

Monilia Fruchtmumien entfernen

Jetzt besteht noch die letzte Chance die Monilia-Fruchtmumien rigoros zu entfernen. Fruchtmumien sind auch wichtige Infektionsquellen für Bitterfäule an Kirschen und der Narrentaschenkrankheit bei Zwetschgen. Die Entfernung sollte bei Möglichkeit vor dem Knospenaufbruch (BBCH 53) erfolgen. Mit zunehmender Grösse der Knospen sind die Mumien schwieriger zu erkennen, was den Aufwand erheblich erhöht. Ohne diese Säuberung ist es fast unmöglich, bei feuchter Witterung während der Blüte grössere Ertragsausfälle durch Monilia zu verhindern.

Tipp

Bewährt hat sich dazu eine auf mehrere Meter ausziehbare, leichte Aluminiumstange mit einem Rechen, welche in Gartencenter erhältlich ist (siehe folgende Abbildungen).



Monilia Fruchtmumien sind am besten vor dem Knospenschwellen zu erkennen.

Blattläuse bei Steinobst-Jungbäumen

Die Kirschenblattlaus und die grüne Zwetschgenblattlaus gehören in den ersten drei bis fünf Aufbaujahren des Baumes zu den problematischsten Schädlingen im Steinobstbau. Ein Befall kann zu schweren Blatt- und vor allem Triebdeformationen führen, was einen guten Baumaufbau unmöglich macht.

Die mit Abstand wirksamste Methode stellt eine Austriebbehandlung mit Paraffinöl dar, welche die geschlüpften Stammütter und der darauffolgende Populationsaufbau stark reduzieren kann. Die ersten geschlüpfte Blattlaus-Stammütter sind am 03.03.2025 beobachtet worden. Es wäre jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Behandlung mit Paraffinöl. Genauere Informationen für eine Behandlung ist dem [Bioobstbau-bulletin 3](#) zu entnehmen.

Sägewespe bei Zwetschgen

Die Sägewespe kann stark auftreten und grosse Ertragsausfälle verursachen, auch wenn sie im Vorjahr kaum aufgetreten ist.

Für das Monitoring ist es empfohlen, etwa eine Woche vor der Blüte Weissklebetafeln (Rebell Bianco) in den Bäumen aufzuhängen (2–3 Fallen pro Sorte) und diese wöchentlich bis zur Vollblüte zu kontrollieren. Die Schadschwelle liegt bei 80 bis 100 gefangenen Insekten pro Falle.



Dort wo mittels der Fänge auf den weissen Klebefallen sehr hohe Fänge von Sägewespen festgestellt werden (80-100 Wespen pro Falle je nach Sorte und Blüten-/Fruchtansatz) und bei Sorten mit geringerer Ertragskraft, lohnt sich evtl. der Einsatz von einem Quassiaextrakt bei abgehender Blüte (Blütenblätter abgefallen).

Pflaumenwickler

Die Verwirrung (Isomate OFM Rosso) funktioniert nur in grösseren Anlagen, je nach Quelle 0.5 bis 1-2 ha, mit geringem Vorjahresbefall und mit einem Abstand von mindestens 100 m zu nicht verwirrten Anlagen/Hochstämme. Bei isolierter Anlage ohne Zwetschgenbäume in der Umgebung auch bei kleineren Flächen möglich (ohne Einflug schon befruchteter Weibchen).



Der Flugstart ist etwa Ende April, die Dispenser sollten spätestens Anfang April aufgehängt werden.



Nur mit einer frühzeitigen Behandlung möglicher Infektionen gibt es eine reiche Ernte.

Düngung der Obstbäume

Sofern Bedarf besteht, sollten Dünger mit längerer Mineralisierungsdauer möglichst schon Ende März ausgebracht werden. Mit schnell löslichem Dünger wie Gülle kann noch bis Anfang April zugewartet werden. Bei Jungbäumen empfiehlt sich im Kronenbereich eine Mistscheibe (soll bis Herbst verrottet sein) oder eine Kompostschicht zu verabreichen. Alternativ kann ab April der Pflanzenbewuchs entfernt oder mit dem Fadenmäher oder der Mulchgerät kurzgehalten werden.

Baumfixierung der Neupflanzungen kontrollieren

Bevor die Vegetation wiedereinsetzt, empfiehlt es sich, die Baumfixierung der Jungbäume am Pfahl zu kontrollieren um ein Einwachsen in die Rinde zu verhindern, was die Bäume massiv schädigen könnte.

Mäuse

Eine mausfreie Obstanlage aufrecht zu erhalten, ist eine Daueraufgabe. Aber vor allem ausgangs Winters, vor Vegetationsbeginn und bevor jetzt die starke Vermehrung der Mäuse einsetzt, ist es eine Pflicht, die Obstparzelle konsequent von Mäusen zu säubern. Eine detaillierte Anleitung kann der verlinkten Broschüre «Wühlmäuse im Griff» entnommen werden. Detailinformationen sind auch dem Hochstammmerkblatt zu entnehmen

Weiterführende Informationen

[Wühlmäuse im Griff \(FRUCTUS Bulletin\)](#)

[Hochstammmerkblatt FiBL](#)

[Nussmerkblatt FiBL](#)

[Pflanzenschutzbulletin für den Bioobstbau](#)

[Schorfbulletin](#)

Impressum

Herausgeber: Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 2019, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*in: Thierry Suard, FiBL, thierry.suard@fibl.org

Webseite zum Download: bulletins.bioaktuell.ch